

Nachwuchsgruppenprogramm

Themengebiete

Reflexionen und Umgang mit Emotionen und Emotionalität in den Religionen

Das Bewusstsein für Emotionen in religiösen Kontexten ist in den letzten Jahren in den Fokus der interdisziplinären theologischen Forschung gerückt. Einher geht damit sowohl eine zu beobachtende Bedeutungszunahme von Emotionen für eigene Identitätskonzepte als auch die verstärkte Inszenierung von Emotionalität im öffentlichen Raum. In ihren gegenwärtigen wie historischen Dimensionen sind theologische Konzepte und religiöse Performanz zutiefst imprägniert von Emotionen, die in ihrer Bedeutung von einer kognitiv orientierten Theologie lange unterschätzt worden sind. Dies betrifft sowohl die Beschreibung und Zuschreibung ihrer Ausdrucksformen und Wahrnehmungsmuster, als auch ihre kulturelle Codierung, ihr religiöses Mobilisierungspotenzial und ihre machtpolitische Funktionalisierung. Aufgabe der Nachwuchsgruppe wird sein, ein Forschungsprogramm für die Reflexion und den Umgang mit Emotionen in religiösen Kontexten zu entwerfen und durchzuführen.

Religiöse Kompetenz angesichts zunehmender religiös inspirierter Konflikte

Zahlreiche Konflikte in und zwischen Gesellschaften am Beginn des 21. Jahrhunderts beziehen sich explizit und implizit auf Religionen und religiöse Unterschiede. Diese Konflikte sind politisch und kulturell von Bedeutung, weil sie die Frage nach der Legitimität und der Reichweite von Pluralität in modernen Gesellschaften aufrufen und geeignet sind, die soziale Kohäsion zu gefährden. Sie stellen ebenso eine theoretische und praktische Herausforderung für die Theologie im engeren und die Religionswissenschaft im weiteren Sinne dar, weil durch diese Konflikte das Verständnis von Religion im Kontext einer modernen pluralistischen Gesellschaft insgesamt zur Debatte steht, weil sie Konsequenzen haben für das Verhältnis sowie den Austausch zwischen den Religionen und deren Mitgliedern sowie für die Begegnung zwischen Religionen und nicht-religiösen bzw. säkularen Weltdeutungen.

Auch wenn die religiösen Konfliktbezüge nicht immer authentisch sind und teilweise ökonomische bzw. politische Motive kaschieren, so ist es für den Einzelnen, für soziale Gruppen, für Religionen und ihre Theologien sowie für die Gesellschaft insgesamt notwendig, handlungsrelevante Kompetenzen für den Umgang mit diesen Konflikten und ihren religiösen Bezügen zu entwickeln. Dazu zählen die Kompetenzen des Erkennens, Bewertens und der Deutung religiöser Aussagen, ebenso Kompetenzen des kritischen Dialogs und der Verständigung bei unaufhebbarer Differenz, sowie Kompetenzen der Selbstreflexion und der Ambiguitätstoleranz.

Es ist Aufgabe der Forschung, das Phänomen religiös inspirierter Konflikte zu untersuchen, ihre Ursachen offen zu legen und Kriterien für die Urteilsbildung und das Handeln zu entwickeln